

Mailand); Einführung in den Gregorianischen Gesang (P. Ivo Elser OSB., Sarnen); Rhythmuslehre (Prof. Haselbach, Schwyz); Modalität und Stilkunde (Professor Msgr. Kosch, Wien); Übungen für den Priester am Altar (Prof. Agustoni, Mailand).

Liturgisches Schulungslager vom 5. bis 21. August 1957 für weibliche Jugend in Brülisau/Appenzell.

Tagung der kantonalen und regionalen *Ministrantenpräsidien*, 29. bis 30. September 1957 in Luzern.

Ministranten-Schulungstag am 14. Oktober 1957 des Bistums St. Gallen in St. Pelagiberg.

I. Sitzung der Liturgischen Kommission der Schweiz am 18. Dezember 1957 unter dem Vorsitz von Exzellenz Weihbischof Dr. Johannes Vonderach, Chur, in Fribourg.

EIN VOLKSMESSEBUCH IN DER CIKARANGA-SPRACHE

Auch in den Missionsländern sind heute zahlreiche Kräfte am Werk, um dem Volke die Schätze der heiligen Liturgie zu erschließen. Sprachengruppe um Sprachengruppe bekommt allmählich Übersetzungen der Bibel und der liturgischen Texte geschenkt.

So befindet sich gegenwärtig auch ein Volksmeßbuch in der Cikaranga-Sprache, die in weiten Teilen Süd-Rhodesiens (Zentralafrikanische Föderation) heimisch ist, im Aufbau. Es führt den Titel „Missari“ und erscheint vorläufig abschnittsweise in der Zeitschrift „Rupenyu“. Als Verfasser zeichnet P. Jakob Brändle von der Schweizerischen Missionsgesellschaft Bethlehem (Immensee), welche die Diözese Gwelo betreut.

Im ersten Teil bietet das „Missari“ eine Erklärung der heiligen Messe, der liturgischen Ausdrücke und der kirchlichen Gewänder. Es folgt das Ordinarium, das für den Gebrauch als Missa dialogata eingerichtet ist.

Dem Ordinarium sind einige Proprien für die wichtigsten Zeiten des Kirchenjahres angegliedert. Es schien ratsam, zu diesem Zwecke wenige Meßformularien auszuwählen, die sich dem Volke dann eher einprägen. So wurde je ein Formular für den Advent, Weihnachten, die Fastenzeit, die Passionszeit, Ostern, Pfingsten, den vierten bis neunten, zehnten bis siebzehnten und achtzehnten bis letzten Nachpfingstsonntag zusammengestellt.

Aus dem Commune Sanctorum und den Votivmessen griff der Autor des „Missari“ einige für die örtlichen Seelsorgebedürfnisse besonders wichtige Formularien heraus: Muttergottesmesse, Engelmesse, Messe zu Ehren der Heiligen, Trauungsmesse, Messe für die Verbreitung des Glaubens und Messe um Regen.

Da in der Diözese Gwelo viele Außenstationen wegen der großen Distanzen nicht jeden Sonntag vom Priester besucht werden können, hat P. Brändle auch ein liturgisches Formular für den Gemeindegottesdienst ohne Priester geschaffen, in dem die verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres berücksichtigt werden können. So sind die einheimischen Christen in der Lage, auch den priesterlosen Gottesdienst mit größerer Feierlichkeit zu begehen.

Das „Missari“ bringt schließlich im Anhang noch Gebete zur Danksagung, Morgen- und Abendgebete zum privaten und gemeinschaftlichen Gebrauch für jeden Tag der Woche sowie die Komplet und einen Kreuzweg.

Immensee/Schweiz

Dr. W. Heim SMB.